

Für Austausch und Anerkennung

BESCHLUSS Ausschuss für Einrichtung eines Sicherheitsbeirats

BIEBERGEMÜND (cw). Die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr angemessen würdigen, ein offenes Ohr für ihre Probleme haben und die Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und den Wehren verbessern; Diese Zielsetzung vertrat ein SPD-Antrag, der am Dienstagabend im Biebergemünder Haupt- und Finanzausschuss beraten wurde und die Einrichtung eines ständigen Sicherheitsbeirats vorsieht. Doch es gab nicht nur Zustimmung für diese Pläne.

„Formal sind die Mitglieder der Einsatzabteilungen unserer Feuerwehren ehrenamtlich tätig. Aber gleichzeitig versehen sie auch eine gemeindliche Hoheitsaufgabe, indem sie für die Sicherheit sorgen. Uns ist es wichtig, den Feuerwehren in einem entsprechenden Gremium einerseits die Wertschätzung für ihre teils auch gefährliche Arbeit zu zollen. Gleichzeitig wollen wir als Politiker aber auch nah dran sein an den Sorgen und Problemen, die die Wehren umtreibt“, so Thomas Jackel (SPD) in der Begründung des Antrags. Der Beirat soll ein Gremium sein, das den Austausch fördert und in dem sicherheitsspezifische Fragestellungen gemeinsam beraten werden. Denn es gehe im Augenblick zwar vornehmlich um die Interessen der Wehren, der Aufgabenbereich des Beirats solle aber alle Sicherheitsthemen umfassen. Dabei betonte Jackel mehrfach, dass der Sicherheitsbeirat andere Gremien weder ersetzen noch ihnen Aufgaben und Befugnisse streifen solle. „Es geht vielmehr um eine Art Vorarbeit, die die Beratungen und Entscheidungen im Gemeindevorstand und den zuständigen Ausschüssen vereinfachen soll“, erläuterte Berthold Schum (SPD).

Eben dies bezweifelte aber FWG-Fraktionschef Herbert Richter. „Auch für uns ist eine gebührende Anerkennung der von

den Feuerwehrleuten geleisteten Arbeit wichtig. Aber ich bezweifle langsam, dass es der Effektivität und Übersichtlichkeit unserer Arbeit nützt, wenn wir immer neue Arbeitsgruppen und Gremien ins Leben rufen“, gab Richter zu bedenken. Er befürchtete gerade eine Beschneidung der Kompetenzen beispielsweise des Gemeindevorstands. „Wenn vorab bereits Absprachen in einem solchen Beirat getroffen werden, wie kann der Gemeindevorstand dann noch eine andere Entscheidung treffen?“ Außerdem könnten im Vorstand und den Ausschüssen ja gezielt feuerwehrspezifische Themen mit Vertretern der Wehren diskutiert werden. Und wenn es Defizite in der Kommunikation zwischen Politik und Feuerwehren gebe, dann sei es Aufgabe des Bürgermeisters, hier Abhilfe zu schaffen.

Unterstützung erhielt Richter vom Ausschussvorsitzenden Frank Cieslik (CDU), der zu bedenken gab, dass die Parlamentarier sich kürzlich über eine zu große Arbeitsbelastung beklagt hätten. Ciesliks Fraktionskollegen Franz-Karl Stock und Burkhard Steigerwald hingegen begrüßten den SPD-Antrag, hätten Ereignisse der jüngeren Vergangenheit doch gezeigt, dass eine Verbesserung der Kommunikation mit den Brandbekämpfern durchaus notwendig sei. Auch die Wehren selbst unterstützten einen solchen Beirat, wie Gemeindebrandinspektor Hartmut Freund erklärte, der mit einigen Feuerwehrleuten die Sitzung verfolgte.

Schließlich stimmte der Ausschuss bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung für den Beirat. Ihm sollen neben dem Bürgermeister und drei Gemeindevorständen auch je ein Vertreter der Parlamentsfraktionen, die Ordnungsamtsleitung, der Gemeindebrandinspektor und die fünf Wehrführer angehören.

„Wolle, Wolle, Wolle“

ANGEBOT Winterferienbetreuung für Martinus-Schüler

BAD ORB (red). In der ersten Januarwoche findet wieder die Winterferienbetreuung für Grundschüler in der Bad Orber Martinus-Schule statt.

Unter dem Motto „Wolle, Wolle, Wolle“ bereiten die Betreuerinnen des Martinus Fördervereins ein buntes Programm zur Geschichte und Verwendung der Naturfaser vor. Welche Arten von Wolle es gibt, wo sie herkommt und vor allem „was sich damit alles machen lässt“, sind nur einige Themen, die mit

den Kindern besprochen und ausprobiert werden.

Die Betreuung wird in der letzten Ferienwoche, jeweils von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr in den „Panama“-Betreueräumen der Bad Orber Martinus-Schule angeboten.

Das Anmeldeformular mit allen Informationen ist in der Martinus-Schule und auf der Homepage des Martinus Fördervereins unter www.foerdervereinmartinuschule.wordpress.com erhältlich.

Vorbereitung auf Weihnachtskonzert

BAD ORB (red). Weihnachten steht vor der Tür und somit auch das alljährliche Weihnachtskonzert des TV Blasorchesters Bad Orb. Am zweiten Weihnachtstag präsentieren die 45 Musikerinnen und Musiker des Orchesters um 15.30 Uhr ihr festliches Programm im Theatersaal der Konzerthalle.

Um perfekt auf das Konzert vorbereitet zu sein, fand kürzlich ein Probenstag des Orchesters statt. Morgens übten die einzelnen Register (Holz, hohes Blech und tiefes Blech) getrennt voneinander. Die einzelnen Proben leiteten Dirigent Ryszard Soberka und die beiden Übungsleiter Dr. Klaus Adam und Andy Schreck, die sich extra für die Registerproben Zeit genommen hatten. Gestärkt nach einem gemeinsamen Mittagessen im Vereinsheim probten die Register weiter, ehe sich alle Musikerinnen und Musiker dann zu einer Gesamtprobe trafen. Dort zeigte sich, dass alle in den vorherigen Proben sehr gut gearbeitet hatten.

Motiviert durch den Erfolg des Tages freut sich das TV Blasorchester auf die kommenden Proben und ein Konzert mit vielen Besuchern.

BAD ORB (ez). Das vor einigen Monaten von der Orber SPD gegründete, überfraktionale Innenstadtgremium hat inzwischen viermal seine Runden durch Bad Orb gedreht. Nun war der künftige Bürgermeister Roland Weiss eingeladen, einen weiteren Rundgang zu begleiten und sich die Klagen von Betroffenen anzuhören.

Laut Stadtverordnetenvorsteher Heinz Grill, auch einer der Vorsitzenden des SPD-Ortvereins, wurden die bisher festgestellten Mängel dokumentiert und an entsprechender Stelle vorgetragen oder ins Parlament gebracht. Bürgermeisterin Helga Uhl sei auch einmal bei einem Rundgang dabei gewesen, habe aber betont, nicht offiziell gekommen zu sein. Was angesprochen wurde, sei nicht umgesetzt worden, so Grill: „Was ist geschehen? Nichts ist geschehen.“ Ein Kritikpunkt war der freie Platz neben dem Torbogen zur Philippsquelle. Dieser gleiche oft einem Schuttbladeplatz. Hier habe die Stadt darauf verwiesen, dass es sich um Privatgelände handele. Grill rückte das große Ganze ins Blickfeld und verwies auf den „Postkartenanblick“, den das Areal eigentlich biete. Ebenso sahen es die Teil-



Nadine Müller (links) und Stefanie Korn freuen sich über den Erfolg ihres Jossgrund-Kochbuch-Projekts.

Foto: Sinsel

„Wir sind ein bisschen stolz“

BUCHPROJEKT Sogar aus den USA kommen Anfragen für Jossgrund-Kochbuch „Mit Oma am Herd“

JOSSGRUND (bis). Bällmänner, Datsche, Geschmälzte, Hollergelee, Schöpplöß, Schusterskugeln und Weckschnitten. Was sich anhört wie böhmische Dörfer, sind typische Jossgrunder Gerichte, die so langsam in Vergessenheit geraten würden, wenn sie Nadine Müller und Stefanie Korn in ihrem Kochbuch „Mit Oma am Herd“ nicht festgehalten hätten.

Das Projekt ist nun abgeschlossen und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Neben den mehr als 40 gesammelten Rezepten enthält es liebevoll recherchierte Geschichten, die man beim Zubereiten und Nachkochen der Gerichte in den besuchten Küchen erzählt hat. Die Rede ist unter anderem von der mühevollen Nahrungsmittelbeschaffung früher auf dem Land und von religiösen Bräuchen, die einst so manche Tischsitten geprägt haben. Von der Nachfrage waren die beiden Autorinnen überwältigt. Die erste Auflage im Eigenverlag war schon vor Erscheinen vergriffen. Eine weitere Auflage hat nun der Hanauer Cocon-Verlag herausgebracht. Die Bücher sind seit Ende November im Buchhandel unter der ISBN 978-3-86314-314-5 erhältlich und kosten 24,80 Euro.

Am 17. Dezember findet die offizielle Buchpräsentation auf dem Weihnachtsmarkt in Hanau statt. Dann ist auch eine Autogrammstunde mit Nadine Müller und Stefanie Korn geplant. „Wir sind froh und dankbar, dass es so

gut angenommen wurde“, ziehen die beiden sympathischen, jungen Frauen Bilanz. „Und wir sind auch ein bisschen stolz, dass Jossgrund jetzt deutschlandweit bekannt ist.“ Anfragen kamen sogar aus den USA. Dankbar sind sie auch für die Offenheit und das Vertrauen, das ihnen in den privaten Küchen entgegengebracht wurde. Das Verschicken von mehr als 1000 Büchern stellte das Team noch einmal vor eine große Herausforderung. Die 500 von Jossgrundern bestellten Exemplare überbrachten sie deshalb persönlich.

Die letzten Eigenverlagsbücher, Küchenkalender, Postkartensets, Stofftaschen und selbst Eingemachtes wurden auf dem Weihnachtsmarkt in Burgjöß verkauft. Interessenten waren trotz

schlechten Wetters sogar aus Frankfurt angereist, um das Kochbuch zu erwerben. Nachdem die ersten Besteller das Werk in den Händen hielten, war das Feedback überaus positiv. Vielleicht wurde inzwischen schon so manches Rezept ausprobiert. Ein typisches Gericht, das sich für die Weihnachtsfeiertage empfiehlt, sind Bandnudeln mit Tafelspitz und Meerrettichsoße.

Zu großen Familienfesten wie Kommunion hat man früher die Nudeln selbst hergestellt. Meist haben die Großmütter diese Arbeit erledigt. Viele Jossgrunder erinnern sich noch gut daran, dass große Mengen des frischen ausgerollten Nudelteigs zum Trocknen in der Küche auf der Chaiselongue ausgebreitet wurde, bevor er vorsichtig in Streifen geschnitten wurde.

JOSSGRUNDER NUDELREZEPT

Für vier Portionen:
350 g Mehl
3 Eier
1 TL Salz

Mehl und Eier in eine Schüssel geben, mit den Händen vermengen. Falls der Teig zu trocken ist, etwas Wasser hinzufügen. Bei zu feuchtem und klebrigem Teig etwas zusätzliches Mehl zugeben. Den Nudelteig so lange kneten, bis ein fester glatter Teig entsteht, der nicht an den Händen kleben bleibt. Den Teig mit Folie abgedeckt eine

halbe Stunde ruhen lassen. Nun den Teig dünn auf einer mit Mehl bestreuten Fläche ausrollen. Den entstandenen Fladen zu einer lockeren Rolle zusammenrollen und mit einem Messer in dünne Suppennudeln oder breite Bandnudeln schneiden. Nach dem Scheiden die Nudeln nochmals etwa 30 Minuten trocknen lassen und dabei mit ein wenig Mehl bestäuben. Anschließend die Nudeln in reichlich kochendes Salzwasser geben und etwa vier Minuten kochen lassen. Sie sollten noch bissfest sein. Über einem Sieb abgießen.

Mit offenen Ohren und „good will“

RUNDGANG Künftiger Bürgermeister Roland Weiss unterwegs mit Innenstadtgremium / Problemstellen unter die Lupe genommen



Die Teilnehmer des Stadtrundgangs machen sich mit dem künftigen Bürgermeister Roland Weiss (links) ein Bild von der Situation an der Philippsquelle. Foto: Ziegler

nehmer am Stadteingang, wo Mülltonnen und ein Bretterzaun willkommen heißen. Als „neuralgischer Punkt“ wurde die Situation vor der VR-Bank angesprochen, wo sich auch während des Rundgangs die Fahrzeuge in die Quere kamen und die Straße blockierten. Der „Hugenottenhügel“ (früherer Untertorbrunnen) sei, ob-

wohl lang beschlossen, weder abgetragen noch neu begrünt worden. Auch der Salinenplatz stand im Fokus mit seinen Stolperfallen und Unebenheiten. Viele der Probleme seien auch mit wenig Geld zu beheben oder zu mildern, war Tenor. „Frau Uhl ignoriert alles“, ärgerte sich Gerit Pfeifer, „ich möchte nicht in der Verant-

wortung sein, wenn hier etwas passiert.“ Etwas passieren könne auch beim Abgang zur Philippsquelle. Hier wurde lediglich der Eingangsbereich blockiert. Allerdings können Kinder durchaus noch durch das Gefälle in die Tiefe fallen.

Roland Weiss versicherte, alle Anregungen ernst zu nehmen. Beim Salinenplatz sah er sofortigen Handlungsbedarf, um Personenschäden zu vermeiden. Wenn die Situation zu Beginn seiner Amtszeit noch so sei, wolle er sich mit dem Bauhof in Verbindung setzen. Auch bei der Philippsquelle sieht er Handlungsbedarf. „ohne einen Riesenaufwand zu betreiben. Wir sind eine Kurstadt, und das Stadtbild sollte stimmen“, kritisierte er die „erschreckenden Bilder“ der Einfahrt auf der L 3199 oder eingangs der Hauptstraße. Er verhehlte aber auch nicht, dass Entscheidungsträger eng an geltendes Recht gebunden sind, so dass manches einfach nur über ein persönliches Gespräch gelöst werden könne. Dabei setzt er auf „good will“. Überhaupt will er ein offenes Ohr für die Probleme haben. Ein positiver Abstecker führte in den Quellenring, wo Wolfgang Witt in einer Aktion für Blumenschmuck gesorgt hat.